

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.
Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 60 Minuten Zeit.
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

Bürgerort (nach Lukas Bärfuss)

Meine Mutter hat mir gesagt, dass, falls ich es nicht mehr könnte, die Gemeinde E. als mein Bürgerort für mich aufkommen müsste. Deshalb fuhr ich hin. Am Bahnhof löste ich, da ich nicht wusste, auf welchem Weg ich zurückkehren würde, lediglich eine Fahrkarte für die Hin-
5 fahrt. Im Zug traf ich eine Bekannte. Wir hatten uns zwei Jahre nicht gesehen. Sie erzählte von ihren Reisen. Sie schien müde. Wir tranken Kaffee, den meine Bekannte bezahlte. Deshalb merkte ich es im Zug nicht.

In B. verabschiedete ich mich von meiner Bekannten und stieg in den Regionalzug nach L. Im Zug sassen ausser mir nur drei schweigende Frauen und ein Mann mit langen Haaren und einer tätowierten Stirn. Eine der Frauen hatte braune Augen, die mir gefielen. In S. verliess ich sie
10 und wartete auf den Autobus, der mich nach E. brachte. Die Fahrt führte durch hügeliges Land. Es war ein ungewöhnlich trüber Tag, mit Regen seit dem Morgen. Der Sturm vom vorigen Winter hatte in jenem Gebiet schlimm gewütet. Ich sah Wälder, die keine mehr waren.

In E. fragte ich jemanden nach dem Weg zur Gemeindekanzlei. Ich hielt Ausschau nach Gebäuden, in denen Sozialwohnungen zu vermuten waren. Ich sah einen Wohnblock mit unglaublich kleinen Fenstern. Ich betrat einen Spezereiladen¹, in dessen Regalen nichts als verkohltes
15 Brot und drei Stück holländischer Plunder lagen. Deshalb bemerkte ich es im Spezereiladen nicht.

Beim Schulhaus empfing mich Geschrei und vor der Gemeindeverwaltung die Armee. Es gab Soldaten, Jeeps, Stacheldraht, aufgereichte Sturmgewehre, einen mit Sandsäcken geschützten
20 Kontrollposten und einen Unteroffizier, der mich passieren liess. In der Kanzlei sassen der Schreiber und sein Gehilfe an ihren Pulten. Ich fragte nach dem Zivilstandsregister. Ich sei Bürger dieser Gemeinde. Der Schreiber antwortete, es werde seit einiger Zeit aus Kostengründen in L. geführt. Er persönlich bedaure dies. Das Zivilstandsregister sei für einen Bürgerort dasselbe wie das Gedächtnis für den Kopf. Welchen Sinn habe ein Kopf ohne Gedächtnis, fragte
25 der Schreiber. Der Hilfsschreiber hob die Schultern. Früher, fuhr der Schreiber fort, seien sommers die amerikanischen Mormonen² gekommen, deren Vorfahren von hier ausgewandert oder vertrieben worden seien. Den Mormonen sei Ahnenforschung religiöse Pflicht, und er selbst sei in die Archive gestiegen. Er habe Kolonnen in den alten Registern nach den Namen jener durchsucht, die aus der Gemeinde E. ausgewandert oder vertrieben worden seien. Er sei erblasst beim
30 Lesen der Chroniken. Er habe Dinge gesehen, raunte der Schreiber. Der Hilfsschreiber nickte und blieb stumm. Auf der Schaltertheke lag eine Broschüre mit dem Titel «Heimatbuch von E.». Ich fragte nach dem Preis. Es sei das letzte, sagte der Schreiber und schenkte es mir. Deshalb bemerkte ich es in der Gemeindekanzlei nicht.

Im Gasthaus zum Löwen ass ich Fleisch mit Bohnen und entschloss mich, weil es billig war,
35 ein Zimmer zu nehmen. Die Serviererin lachte und setzte das Essen auf die Rechnung. Deshalb bemerkte ich es auch im Gasthof nicht.

Es war ein gutes Zimmer, und es war ein gutes Bett. Ich zog die Hose aus und lag eine oder zwei Stunden unter der warmen Decke und las im Heimatbuch.

Spät am Nachmittag stand ich auf dem Friedhof. Es war ein ungepflegter, schlammiger Acker
40 an der Hauptstrasse. Die Giesskanne hatte Rostlöcher, und auf dem gekiesten Pfad wuchs Unkraut. Selbst die Gräber der Kinder waren vergessen. Ich fand ein offenes Grab, faulige Trauerkränze und ein Kreuz, auf dem mein Name stand. Der Mann war seit zwanzig Jahren tot. In

¹ Spezereiladen = Spezialewaren ist ein veralteter Ausdruck für Lebensmittel.

² Die Mormonen sind Angehörige einer Religionsgemeinschaft (besonders in Nordamerika), die sich selbst als «Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage» bezeichnet.

der Kirche, von deren Glocken es im Heimatbuch hiess, sie hätten, als die Täufer³ ermordet
oder nach Amerika deportiert wurden, in angemessenem, bescheidenem B-Dur geklungen,
45 wollte ich dem Opferstock spenden.
Da bemerkte ich, dass ich das Portemonnaie mit meinem ganzen Geld verloren hatte.
Wie sollte ich nun die Fahrkarte bezahlen? Mit welchem Geld das Essen und das Zimmer? Ich
hatte doch schon das Laken zerknüllt!
Ich dachte an das, was meine Mutter gesagt hatte.
50 Der Schreiber sagte: Ja, das habe früher gegolten, da habe die Heimatgemeinde ihre armenge-
nössigen Bürger aufgenommen, habe ihnen Essen gegeben und ein Bett. Das sei nicht mehr so.
Das sei vorbei. Schon lange. Geld gebe es keines. Unter keinen Umständen. Der Hilfsschreiber
schüttelte den Kopf.
Deshalb verliess ich die Kanzlei, und deshalb floh ich aus E., von der in meinem Pass steht, sie
55 sei meine Heimatgemeinde, und die mich genährt und gebildet und mir ein Bett gegeben hat,
obwohl ich kein Geld hatte und nichts zum Bezahlen.

³ Täufer sind Anhänger einer radikalreformatorisch-christlichen Bewegung, die nach 1520 in den deutsch- und niederländischsprachigen Teilen Europas entstand. Die Anhänger dieser Bewegung wurden über Jahrhunderte verfolgt und hingerichtet.